

# AfD-Gegner uneins über Wahl der Mittel

## Unterschiedliche Positionen bei Rednern auf Demo gegen AfD

VON STEFANIE SALZMANN

**Schwebda** – Bei der knapp zweistündigen Demonstration gegen den Kreisparteitag der AfD vor dem Bürgerhaus Schwebda am Samstag waren sich die Akteure in ihrer Zielrichtung, die AfD als politische Macht im Kreis zu verhindern, zwar einig. Bei der Wahl der Mittel wurde die Kluft aber deutlich.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Knut John sagte: „Es ist gut, dass so viele Menschen gekommen sind, aber es sind zu wenige.“ Die Menschen müssten sich „gegen die AfD erheben“, weil diese nichts anderes wolle als die Nazis 1933, nämlich „erst die Straße, dann die Köpfe, dann die Parlamente“. Felix Martin hingegen, Landtagsabgeordneter von Bü 90/ Die Grünen appellierte, der AfD viel weniger Aufmerksamkeit zu schenken. „Es ist besser, sie zu ignorieren.“ Statt sich auf die „Spielchen“ der AfD von Provokation, Reaktion und Gegenrede einzulassen, solle man Inhalte diskutieren, auch wenn sie leiser vorgetragen würden.

Andreas Heine, der der Linken-Fraktion im Kreistag angehört, sagte, dass man der AfD entgegentreten müsse,



**Erinnert an Höcke-Auftritt in Weißenborn:** Lothar Dietrich von den Grünen sprach bei der Demo in Schwebda. Eingeladen hatten „Bunt statt braun“, DGB und SPD. FOTO: STEFANIE SALZMANN

indem man mehr soziale Gerechtigkeit herstelle und Vermögende stärker zur Finanzierung des Gemeinwesens heranzöge.

„Die Leute, die jetzt dort drinnen sitzen, sind dieselben, die Björn Höcke mit stehenden Ovationen vor zwei Jahren in Weißenborn zugejubelt haben“, sagte Lothar Dietrich, den Friedrich Andraea von der AfD aus Witzenhäusen angezeigt hat, weil Dietrich ihn öffentlich

einen Faschisten und Nazi genannt hatte. Viele Aktivisten des Bündnisses, aber auch Bürger, hatten sich öffentlich hinter Dietrich, aber auch hinter Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill gestellt, der der AfD das Bürgerhaus verweigert hatte, aber vor Gericht unterlag (WR berichtete).

Daher ging Michael Krämer, der am Samstag als Privatperson sprach, aber dem Koordinierungskreis von

„Bunt statt braun“ angehört auf eine interne Spaltung des Aktionsbündnisses ein. „Wir sind uns in der Zielrichtung zu 100 Prozent einig. Unterschiede bestehen aber in der Wahl der Mittel“, sagte Krämer. Dann, wenn sie rechtlich nicht zulässig und in der Wahl der Worte, wenn sie beleidigend und verleumdend seien. Krämer wurde zum Teil ausgebuht. Heike Mathies hat ihr Amt bei „Bunt statt braun“ niedergelegt.